

Archivalie des Monats
 Archiv Archivalien des Monats 2008
 Archiv Archivalien des Monats 2009
 Archivalie des Monats Januar 2010
 Archivalie des Monats Februar 2010
 Archivalie des Monats März 2010
 Archivalie des Monats April 2010
 Archivalie des Monats Mai 2010
 Archivalie des Monats Juni 2010
 Archivalie des Monats Juli 2010
 Archivalie des Monats August 2010
 Archivalie des Monats September 2010
 Archivalie des Monats Oktober 2010
 Archivalie des Monats November 2010

Archivalie des Monats September 2010

Plakat einer Aufführung von Curt Goetz

Für die diesjährige Reihe „Halle liest 2010: Hokuspokus. Goetz und Bürger“ erstellte das Stadtarchiv Halle eine Vitrinenschau mit Archivalien aus den Archivmagazinen, die zu den Öffnungszeiten noch bis Anfang Dezember zu sehen ist. Eine der dort gezeigten Archivalien ist die Reproduktion eines Theaterplakates zu einer Aufführung von Curt Goetz am 9. April 1930, das von Erwin Hahs (1887–1970) in den Werkstätten der Stadt Halle, der heutigen Kunsthochschule Burg Giebichenstein, hergestellt wurde. Im Stück „Der Lügner und die Nonne“ spielte u. a. auch Curt Goetz´ Frau Valerie von Martens mit.



Kurt Walter Götz wurde am 17. November 1888 in Mainz geboren. Nach dem frühen Tod des Vaters 1890 zog die Familie nach Halle in die Forsterstraße 32. Nach nur einem Jahr am hallischen Stadtgymnasium legte Kurt mit 18 Jahren seine Reifeprüfung ab und nahm Schauspielunterricht bei dem Berliner Schauspieler Emanuel Reicher (1849–1924).

Von 1909 bis 1911 spielte er am „Intimen Theater“ in Nürnberg, bevor er 1911 nach Berlin ging, wo er Engagements annahm. Er begann, eigene Boulevard-Stücke, später auch Drehbücher für Stummfilme, zu schreiben. Seitdem nannte er sich – Curt Goetz. Er spielte in vielen Stummfilmen, meist Krimis, oft den Gegenspieler des Hauptdarstellers.

Mit der Gründung eines eigenen Ensembles erfüllte er sich 1927 einen Lebenstraum und ging mit seinen Stücken auf Tournee.

Im Jahre 1939 emigrierte Götz mit seiner Frau zunächst nach New York, wo er bei dem MGM-Filmstudio unter Vertrag genommen wurde. 1946 kehrten sie nach Europa, in die Schweiz zurück. Ende der 1950er Jahre zog sich Goetz aus Altersgründen in sein Haus in Schaan in Liechtenstein zurück, starb am 12. September 1960 in Grabs im Kanton St. Gallen in der Schweiz und wurde auf dem Berliner Waldfriedhof Heerstraße beigesetzt. Sein Grab wird heute als Ehrengrab des Landes Berlin geführt.